

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

20.3.1814 (Nr. 79)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 79.

Sonntag, den 20. März.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 18. d. ist die erste Abtheilung der am 15. von Frankfurt aufgebrochenen Truppen zu Heidelberg angekommen.

Am 17. d. sind das 2. und 3. Linieninfanteriebataillon der Frankf. Truppen von Frankfurt nach Basel aufgebrochen.

Se. königl. Maj. von Baiern haben den bisherigen Minister-Staatssekretär des Kriegswesens, General der Artillerie, v. Triva, unterm 7. d. zu Ihrem dirigirenden Minister des Kriegswesens ernannt.

Auf nachträglich eingekommene Berichte hat der König von Württemberg für die Gefechte bei Brienne, Sens und Montereau dem im Felde stehenden königl. Armeekorps mehrere Auszeichnungen verliehen. Auch haben Se. Maj. für 4 kais. östreich. Lionniers, welche sich bei der Einnahme von Sens besonders ausgezeichnet haben, 4 silberne, für 4 Kosaken, kommandirt bei dem Kronprinzen, 4 goldene, und für das kais. östreich. Husarenreg. Erzherzog Ferdinand 2 goldene und 10 silberne Militärverdienstmedaillen bewilligt.

Am 11. d. ist der Prinz von Hessen-Philippsthal, aus Dänemark kommend, zu Kassel eingetroffen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Ein Londner Abendblatt macht über die Sendung des Lord Castlereagh folgende Bemerkungen: „Als beschlossen wurde, daß Lord Castlereagh den Bewegungen der verbündeten Armeen folgen sollte, wurden die Instruktionen, welche ihm das brittische Kabinet erteilte, auf alle nur mögliche Fälle berechnet. Die Vollmacht Sr. Herrl. war groß, und man hatte ihn zu dieser wichtigen Sendung ausersehen, weil der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten als der vorzüglichste Beschützer un-

serer äußern Rechte betrachtet wurde. Es ward überdem den Umständen angemessen erachtet, daß etwas mehr als ein Ambassador oder bevollmächtigter Minister in der Nähe sey, eine Person, die durch eigene Kenntniß vermögend und zugleich beauftragt sey, die Gesinnungen des Prinzen Regenten und der brittischen Regierung zu erklären, eine Person, welche die Fähigkeit besitze, Großbritanniens besonderes Interesse und seine allgemeinen Rechte, in Beziehung auf die übrigen Staaten Europa's, augenblicklich auseinander zu setzen, eine Person, welche Kleinlichen und unnützen Diskussionen über unvereinbare Grundlagen ein Ende machen könne, aber zugleich auch ein Mann, welcher, weit entfernt, angeknüpfte Unterhandlungen zu verzögern und Zwiespalt zu erregen, bereit sey, solche mit dem wahren Geiste des Friedens zu befördern. Die Behauptungen französischer Blätter in Bezug auf Lord Aberdeen sind ohne allen Grund. Die Allirten werden sich nicht in die innern Angelegenheiten Frankreichs mischen; aber es liegt auch nicht in ihren Absichten, eine Bewegung des Volks zu Gunsten des Hauses Bourbon zu unterdrücken. Noch haben keine Unterhandlungen statt gefunden; noch sind keine annehmlische Bedingungen angeboten worden, und es ist wahrscheinlich, und unter den obwaltenden Umständen sogar wünschenswerth, daß Paris, in der Gewalt der Verbündeten, die Szene der Unterhandlungen seyn werde. Im brittischen Kabinette haben keine Spaltungen statt gefunden, obgleich es wahr ist, daß kürzlich einige Diskussionen in Rücksicht der dem Hause Bourbon im nöthigen Falle zu leistenden Hülfe entstanden sind. Indessen hat eine große Majorität den jetzigen Verfahrensplan gebilligt, und unter diesen glauben wir die Lords Liverpool, Eldon, Castlereagh, Sidmouth, Westmoreland, Camden, Melville und den Hrn. Bunsittart nennen zu können.“

D e s t r e i c h.

Am 12. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 204½ Ufo und zu 201 zwei Monate notirt.

P r e u s s e n.

Nach Berliner Zeit. vom 12. d. sind 2 russ. Kosakeninfanterieregimenter und ein Regiment Fußjäger, unter Kommando des Gen. Cziskin, durch diese Stadt zur großen Armee marschirt.

Die nämlichen Zeitungen erklären nun eine Proklamation, welche sie als vom Kronprinzen von Schweden während seines Aufenthalts in Hannover erlassen gegeben, und die später auch in mehreren andern öffentlichen Blättern erschienen ist, für unächt.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Schafhauser Zeitungen vom 19. d. enthalten nachstehende Nachrichten aus Italien: „Bozen, den 8. März. (Privatnachrichten.) Ein gestern Abends hier durchgeeilter Kabinetsekurier brachte folgende Berichte: Die östreich. neapolit. Armee hat am 3. d. bei Piacenza die franz. italienische Armee angegriffen, geschlagen, 1700 Mann Gefangene gemacht und einen Artilleriepark genommen. Die Sieger passirten hierauf den Po, und der Vizekönig macht nun Anstalten, Valleggio und den Mincio zu verlassen, und sich nach Turin zurückzuziehen. — Mantua, den 9. März. Die Neapolitaner haben ein Korps von 2500 M. vor Reggio angegriffen. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Wir bedauern den Gen. Severoli. Der Feind muß viel Volk verloren haben. — Den 11. Tagesbefehl. Am 10. ließ der Vizekönig auf der ganzen Linie eine Rekognoszirung vornehmen. Allenthalben zogen sich die feindlichen Vorposten zurück. Die aus Gubernolo, unter Befehl des Gen. Paolucci, ausgerückte Mannschaft hat den Feind verfolgt, und ihm einen Verlust von 300 Mann zugefügt. Die rückgängige Bewegung des Feindes hatte zur Absicht, sich bei Verona zu konzentriren, aus Besorgniß, er möchte auf der Linie des Mincio von uns angegriffen werden. Unser Heer steht bis auf weitem Befehl am Mincio, weil der Feind seine Fortifikationen bei Borghetto verlassen hatte. Diese sind nun von unsern Vorposten besetzt. Feldmarschall Bellegarde ist am 9. unter starker Bedeckung zu Verona angekommen. Das Gepäck und die Reserve des östreich. Heeres befinden sich zu St. Michael und St. Martin. — Mailand, den 12. März. Glaubwürdige Briefe aus Paris vom 6. d. melden, daß die Kanonen der

Hauptstadt um Mittag einen neuen Sieg des Kaisers angekündigt hätten. Der Erfolg desselben sey in 4000 Gefangenen und der Wegnahme von vielem Fuhrwesen bestanden. — Den 13. (Privatnachrichten.) Den 6. hat der König von Neapel an der Spitze von 20,000 Mann eine 6000 Mann starke Division von dem Heere des Vizekönigs an der Secchia angegriffen. Der erste Kanonenschuß riß dem Gen. Severoli den Schenkel weg. Die Italiener mußten weichen, und sich an den Taro zurückziehen. Die östreich. neapolit. Armee machte Halt an der Enza, so daß Parma vorgestern noch von Niemand besetzt war. Vorgestern ließ der Vizekönig seine Armee ungehindert sich über den Mincio bewegen. Die Destrreicher haben sich bei Verona und an der Etsch zusammengezogen. — Napoleon hat am 5. zwei Dekrete erlassen. Das eine verordnet ein allgemeines Aufgebot, und erklärt, daß man für jeden, den die Allirten deswegen, weil er diesem Aufgebot angehöre, erschiesen würden, an den Gefangenen Repressalien nehmen werde; nach dem andern sollen alle Zivilbehörden, welche zu diesem Aufgebot nicht aus allen Kräften mitwirken wollten, Militärkommissionen übergeben werden. — N. S. So eben geht die Nachricht ein, daß bei Parma eine Schlacht vorgefallen, worin der Sieg auf Seite der Allirten war, und der Vizekönig bedeutenden Verlust soll erlitten haben.“

Die Brüsseler Zeit. vom 14. d. macht nachstehende offiz. Armeenachrichten bekannt: „Auszug einer Depesche Sr. Durchl. des regierenden Hrn. Herzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach an den Hrn. Grafen v. Lottum, Gouverneur der Stadt Brüssel, dd. Courtray, den 12. März. Dem Plane der hohen allirten Mächte gemäß, mußten sich alle Armeekorps konzentriren, um 2 Hauptkorps zu bilden. Zu diesem Endzwecke waren rückgängige Bewegungen nothwendig. Die Armee des F. M. Blücher versammelte sich bei Laon, und hatte Napoleon gegenüber, welcher an der Spitze von 80,000 Mann stand. Ein gestern angekommener Kurier überbrachte die Nachricht, der Feldmarschall hätte beschlossen, am 9. eine Schlacht zu liefern; in diesem Augenblick trifft ein zweiter Kurier ein, welcher nachstehenden offiziellen Bericht überbringt. Heute noch vor Tagesanbruch griff der Feind meinen rechten Flügel und mein Zentrum, welche unter den Befehlen der Generale Winzingerode und Bülow stehen, an, und drang, unter Begünstigung eines dichten Nebels, bis unter die Mauern von Laon. Als ge-

gen Mittag der Nebel verschwand, giengen die beiden erwähnten Armeekorps dem Feinde entgegen, und es begann auf einem brüchigen Terrain ein sehr lebhaftes Infanteriegefecht, welches bis in die sinkende Nacht fortwährte, und wobei wir immer vorwärts drangen. Gegen 3 Uhr des Nachmittags ließen sich feindliche Kolonnen auf meinem linken Flügel sehen, nahmen das Dorf Athies, und machten ein lebhaftes Kanonenfeuer auf das Korps von York und von Kleist. Da ich dieses vorausgesehen hatte, so ließ ich das Korps von Langeron und von Sacken vorrücken, um den linken Flügel zu verstärken, und gab Befehl, in Verbindung mit dem Yorkschen und Kleistschen Korps die Offensive wieder zu ergreifen. Die H. Generale v. York und v. Kleist erreichten ihren Zweck mit ihrer bekannten Geschicklichkeit. Der Feind wurde beim Einbruch der Nacht auf allen Punkten geworfen; seine Artillerie, seine Munitionswagen fielen nebst einer sehr großen Anzahl von Gefangenen in unsere Hände. Der Hr. Gen. v. York meldet mir in diesem Augenblick, daß er noch immer im Verfolgen des Feindes begriffen sey, daß seine Kavallerie denselben in die größte Verwirrung gebracht, und schon bis nach Corbenie gejagt habe. Ich beeile mich, Ew. herzogl. Durchl. diese Nachrichten mitzutheilen. N. S. Bis jetzt haben wir schon 70 Kanonen erobert. Die Anzahl der Gefangenen und Munitionswagen läßt sich noch gar nicht berechnen. Ein äußerst glänzender Kavallerieangriff gab unserm Siege den Hauptauschlag. Heute hat mein linker Flügel die Aisne passiert. Noch weiß man nicht genau, ob Napoleon selbst kommandirte; der größte Theil der Gefangenen behauptet, ihn gesehen zu haben; dagegen aber sagen Ueberläufer aus, er hätte sich am 8. des Abends mit 15,000 Mann nach Paris zu gezogen, da die große Armee unter den Befehlen des Fürsten von Schwarzenberg Fontainebleau hinweggenommen habe. v. Blücher."

In einer Frankf. Zeit. liest man: „Marschall Ney ist gänzlich geschlagen; bei seiner Niederlage sind 14,000 Mann, meistens alte Gardes, gefangen, und 52 Kanonen erobert worden. Der Schauplatz dieser Schlacht war bei Dormans an der Marne. Die Kommunikation zwischen dem Fürsten von Schwarzenberg und dem F. M. Blücher war ganz hergestellt. Des erstern Hauptquartier war am 13. d. zu Bray; jenes des F. M. Blücher am 12. zu Dormans."

Aus der Gegend von Jülich schreibt man folgendes vom 13. d. Morgens: „Die verfllossene Nacht war sehr hitzig für Jülich. Vor Mitternacht fiengen die Allirten an, die Festung zu beschießen, und der Kanonendonner dauerte ununterbrochen fort bis frühe Morgens. Noch kann man es nicht bestimmt angeben, welche Wirkung diese Kanonade auf die Stadt gehabt; inzwischen wird allgemein geglaubt, daß Jülich sich nicht lange mehr halten werde. Der Fall dieser Festung wird, nicht bloß in militärischer, sondern auch in jeder andern Hinsicht, um so wichtiger und erfreulicher seyn, indem Jülich, so unbedeutend es auch seyn mag, die beiden großen Landstraßen, nämlich jene von Köln und jene von Düsseldorf sperrt, und dadurch bei schlechter Witterung Handel und Gewerbe erschwert."

Aus Rotterdam wird nach Haager Nachrichten gemeldet, man habe daselbst am 9. d. die Nachricht erhalten, daß die Festung Berg-op-Zoom mit Sturm genommen worden sey.

In einem Schreiben aus Altona vom 8. d. liest man: „Aus Hamburg sind in den letzten Tagen und auch heute wieder viele Einwohner ausgewandert. Die Noth ist dort unbeschreiblich groß; doch ist für Davoust und seine Truppen noch kein Mangel; denn er hat noch 70 Speicher angefüllt mit Vorräthen aller Art, so daß man berechnen will, daß wenn die ersten 6 Monate auch verstrichen sind, er noch wohl 6, ja 10 andere sich halten könne. Von den Häusern der Ausgewanderten sind in der vorigen Woche viele von den Douaniers erbrochen, und was sich darin gefunden, theils weggenommen, theils aufgeschrieben worden. Einige Kaufleute, welche noch Waaren aller Art haben, dürfen nicht verkaufen, sondern müssen abliefern, was requirirt wird. Der sämtliche vorräthige Wein ist aufgenommen; die dagegen gemachten Vorstellungen und Bitten um Schonung sind fruchtlos gewesen, mit der Aeufferung: „Wein und Brod müsse der Prinz für seine Soldaten haben; er müsse für sie, wie für seine Kinder, sorgen; er werde sich bis aufs äußerste vertheidigen, und wenn er nicht anders könne, ein zweites Troja aus Hamburg machen, obgleich er wisse, daß ihm der Homer fehle, der seine Thaten besingen würde.“ Dies sind seine eigenen Worte. Ungefähr 55,000 Menschen sind noch in der Stadt. Die Bewohner des Katharinen-Kirchhofs, selbst die Prediger, haben binnen 2 Stunden ihre Wohnungen räumen müssen, und

im Wandbrahm sind mehrere an einander stoßende Häuser, die man durchbrochen hat, zu Hospitälern eingerichtet worden."

Am 14. d. zog wieder eine beträchtliche Anzahl von der deutschen Legion durch Schaffhausen. Sie kamen auf Wagen an, mußten von den Bürgern gespeist und sogleich wieder auf Wagen nach Kaisersuhl transportirt werden. Von der großen Armee kamen viele Kosaken durch, die Alters halber in ihr Vaterland zurückkehren, und durch jüngere, die nachrücken, ersetzt werden. — Am 16. ist ein Theil der russ. italienischen Legion über Stein in die Schweiz eingetreten, um zu dem Bubna'schen Korps zu stoßen. — Am 17. wurden 2 in Gefangenschaft gerathene Adjutanten des Fürsten von Neuchatel durch Schaffhausen transportirt.

Karlsruhe. [Prüfung.] Es sind der 24., 26., 28., 29. und 30. dieses Monats zu den öffentlichen Prüfungen an dem hiesigen Lyceum bestimmt. Die Eltern unserer Zöglinge, und wer den Bildungsanstalten der Jugend gerne seine Aufmerksamkeit schenkt, werden anmit, zur wohlwollenden Theilnehmung daran, geziemend eingeladen.

Karlsruhe, den 19. März 1814.

Die Direktion des Lyceums.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Untersuchung gegen zwei überheinische Juden, welche falsche Wechsel unter der Firma angesehener Handelskäufer des Großherzogthums Baden ausgegeben haben, und deswegen dachier gefänglich eingezogen worden sind, hat die Ueberzeugung herbeigeführt, daß schon mehrere, noch nicht zur richterlichen Kenntniß gekommene, derartige Wechsel, in Umlauf gesetzt werden sind.

Indem man das in- und ausländische Handel treibende Publikum zu seiner Sicherheit hierauf aufmerksam macht, ersucht man zugleich jedermann, in dessen Hände ein derartiger verächtlicher Wechsel kommen sollte, sogleich die Anzeige hier, oder der betreffenden obrigkeitlichen Behörde zu machen, welche letztere wir ersuchen, bei vorliegenden Verdachtsgründen den Ausgeber derselben fest nehmen, und gegen Erstattung der Kosten hierher auszuliefern.

Karlsruhe, den 17. März 1814.

Großherzogliches Stadtkanzl.
Betz.

Billig.

Ettenheim. [Schulden-Liquidation.] Da sich bei der Verlassenschaftsabtheilung des in Wahlberg verstorbenen Bürgers und Händlers Martin Gänshirt bei dessen Ehefrau eine Unzulänglichkeit des Vermögens ergeben, und überhaupt zu Wichtigstellung dessen Vermögens eine Schuldenfammlung erforderlich ist, so werden hiermit alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an gedachte Eheleute zu machen haben, aufgefordert, se bis auf Montag, den 21. März d. J., Vormittags um 8 Uhr, auf der Amtersrevisoratskanzlei zu Wahlberg zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nachher von der Masse ausgeschlossen werden.

Ettenheim, den 26. Febr. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Vindau. [Ediktallabung.] Der Hauptmann Karl Khenbach von dem Königl. Baier, 2. leichten Infant. Ba-

taillon (Baron v. Merz) starb am 2. Febr. 1814 den ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde bei Brienne. Er hinterließ ein Testament, dessen Vollziehung dem unterzeichneten Kommando obliegt; die allenfalls vorhandenen unbekannteren Intestaterben, Gläubiger, oder wer immer rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, werden durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert, sich inner dem peremptorischen Zeitraum von 30 Tagen bei untenbenannter Militärbehörde zu melden, außer dessen das Testament für anerkannt angenommen, und ohne Rücksicht auf die bestehenden Ansprüche von Rechts wegen vorgeschritten werden würde.

Vindau, den 4. März 1814.

Das Kön. Baier. Reserve-Divisions-Kommando des 2. leichten Infanterie-Bataillons (Baron v. Merz).

Kurz, Auditor.

Hagenau. [Holz-Versteigerung.] Das Publikum ist benachrichtigt, daß die in dem niederheinischen Departement befindlichen und noch nicht veräußerten Holzschläge pro 1814 meistbietend versteigert werden sollen.

Es sind daher die Verkaufstage derselben in den verschiedenen Arrondissements folgendermaßen festgesetzt, nämlich:

für das Arrondissement Böhren,

der 24. März, zu Böhren, 13 Schläge;

für das Arrondissement Straßburg,

der 28. März, zu Hagenau, 2 Schläge;

für das Arrondissement Weissenburg,

der 31. März, zu Weissenburg, mehrere Schläge.

Kauflustige können die desfalligen Bedingungsregulative bei den resp. Herren Forstinspektoren einsehen.

Die Visitationen werden unter dem Vorsitz des besonders dazu delegirten Herrn Kommissärs statt finden.

Hagenau, den 15. März 1814.

Vom General-Gouvernement am Oberrhein.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Mittwoch, den 30. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird zu Weimen auf dem dasigen Rathhaus die zur Adam Kreszischen-Gantmasse alda gehörige Mühle, bestehend in einem Mahl- und einem Schälengang, samt zugehörigem Mählengesehirr, Gebäuden, und dabei liegenden Gärten ad obgnesehr 1 Morgen 3 Brit., an den Meistbietenden, vorbehaltlich einer 2monatlichen Affixionszeit, öffentlich versteigert werden.

Die hierzu Lusttragenden ladet man mit dem Bemerken ein, daß auswärtige Steiger obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Vermögensumstände bei der Versteigerung vorzulegen haben.

Heidelberg, den 12. März 1814.

Großherzogl. Badisches Landamtsrevisorat.
Steinwarz.

Karlsruhe. [Fremde Weine.] Bei L. Stöckler, in der Waldhornstraße, ist, nebst allen Sorten fremder Weine und ächtem Krak, auch Russischer Thee und Weinessig, alles in billigstem Preis, zu haben.

Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum andurch bekannt, daß er nach abermals erhaltener gnädigster Erlaubniß, seine Wirthschaft im Kieselstüberhaus, für diesen Sommer bis zum letzten Oktober dauernd, dach wieder eröffnet hat. Er ladet daher einen hohen Adel, sämtliche Honoratioren und wohlangesehene Bürger von der Nachbarschaft höflichst dahin ein, und verspricht gute und billige Bewirthung. Auch wird onbei bemerkt, daß, außer obgenannten resp. Gästen, niemand anders, als nur noch die Unterbesitzer dieses Felds, mit Vergnügen da aufgenommen werden. Besonders aber empfiehlt sich allen den resp. Gästen, die schon im vorhergegangenen Sommer, bis zum Beschluß, durch ihren gefälligen Besuch ihn öfters beehrt haben, in ihr ferneres Wohlwollen

J. F. G. Bauer,
als Pächter und Wirth des Kieselstübes.